

demselben außer sehr malerischen Berg- und Wasseransichten, 3 Stollmündungen, die Stätte einer Einsiebelelei auf sonderbarer Felszunge, und einen kurzen Felstunnel, an dessen beiden Eingängen der Gneis sehr große Verschiedenheit zeigt. Länger ist oberhalb der Mühle dasjenige Tunnel, welches zunächst von einem kostbaren Wehre hinweg den Mühlgraben durchfließt. Diese großartige Anlage wird auf einer Tafel als *Richters Werk* (1837) bezeichnet.“

Was den Markt anlangt, so hat die Stadtverwaltung Rabenaus denselben den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umgewandelt, der Teich ist verschwunden und ein zweckdienliches, kreisrundes Wasserbassin ziert den Marktplatz. Den steilen Abfall des letzteren hat man seit Erbauung des Rathhauses beseitigt, das Denkmal aber mit dem Wahrzeichen der Stadt auf seinem Platze belassen. An der Stelle des letzten Strohgebäudes erhebt sich seit 1897 neben dem Amtshofe ein brandfestes schönes Gebäude.

Weiter merkt Schiffner an: Besonders malerisch stellt sich der turmhohe Fels der Kanzel dar. Der dichte Baumwuchs verschönt die Bergwände hier so sehr wie bei Tharandt. Sparmann und andre gute Maler haben mehrere Ansichten hier aufgenommen, besonders von den bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Ellen hohen Fällen des Fließchens, auf welchem häufig Wasserstare fliegen.“ (Der Verf. d. legt besonderen Wert auf dergl. ältere Beschreibungen einer Gegend. Sie zeigen den späteren Geschlechtern, wie man bereits früher die Natur wertschätzte, lehren aber auch den Fortschritt der Neuzeit erkennen. Heute haben wir von allen Partien des Grundes entsprechende Abbildungen.)

Zugleich sei noch angefügt, daß der Bau der Straße am Eingang in den romantischen Rabenauer Grund seit 1883 durch den Oberforstmeister v. Berlepsch 1883 begonnen wurde. Die Befürchtung, die Szenerie des schönsten Grundes in der Nähe Dresdens werde durch den Bahnbau (vgl. 1882) leiden, hat sich nicht erfüllt, im Gegenteil sind durch die zahlreichen Brücken viele Partien malerischer geworden. Wie lieblich grüßen am Ende des Grundes kurz vor der Mühle die beiden vor einigen Jahren erbauten Villen „Waldfrieden“ und „Muttersegen“!

Die Stuhlmacherei, sagt Wied¹⁾ 1840, findet sich hauptsächlich in 4 Gegenden Sachsens vor, in der Gegend von Rabenau, von Annaberg, von Waldheim und von Leipzig. Die Fertigung der Gestelle wird nirgends fabrikmäßig, sondern von Meistern, auch andern Personen, als einzelne Handarbeit betrieben. In der Gegend von Rabenau beschäftigen sich damit vorzüglich Rabenau und Somsdorf, und nächst diesen auch Tharandt, Lübau, Vorder- und Hintergersdorf, Hartha,

¹⁾ Friedr. Georg Wied. Industrielle Zustände Sachsens. Das Gesamtgebiet des sächs. Manufaktur- und Fabrikwesens pp. Chemnitz, 1840, S. 132.
— Heinrich Gebauer, die Volkswirtschaft im Kön. Sachsen 1893, 3. Bd. S. 581.